

Verordnung über die Verwendung von Jagdhunden

(Vom 17. Juni 2003)

Der Regierungsrat,

gestützt auf Artikel 7 des Kantonalen Jagdgesetzes vom 6. Mai 1979¹⁾ und Artikel 30 Absatz 3 der Kantonalen Jagdverordnung²⁾,

beschliesst:

Art. 1*

Funktionsbezeichnung

Die in dieser Verordnung aufgeführten Funktionen gelten stets für beide Geschlechter.

Art. 2

Jagdhunderassen

Als Jagdhunde gelten alle in der Schweiz durch die entsprechenden Fachverbände anerkannten Jagdhunderassen sowie Mischlinge innerhalb dieser Rassen.

Art. 3

Grundsätze des Gebrauchs der Jagdhunde

¹ Zur lauten Jagd dürfen alle spur- und fährtenlauten Lauf-, Stöber- und Erdhunde sowie Mischlinge innerhalb dieser Rassen verwendet werden.

² Für die Zulassung von Jagdhunden zur Nachsuche gilt Artikel 7.

³ Vorstehhunde und Apportierhunde (Retriever) sind als Jagdgebrauchshunde zugelassen, sofern sie erfolgreich eine Gebrauchshundeprüfung bestanden haben.

⁴ Die Jagd- und Fischereiverwaltung kann die Verwendung von ungeeigneten Jagdhunden im Einzelfall verbieten. In Zweifelsfällen kann sie von Amtes wegen oder auf Gesuch des Halters hin eine Eignungsprüfung anordnen.

Art. 4

Organisierte Übungen und Prüfungen

Organisierte Übungen und Prüfungen für Jagdhunde, welche der allgemeinen Ausbildung der Jagdhunde dienen, bedürfen einer Bewilligung der Jagd- und Fischereiverwaltung.

¹⁾ GS VI E/211/1

²⁾ GS VI E/211/2

Art. 5**Schweissprüfung*

¹ Zur Schweissprüfung auf der künstlichen Fährte sind alle zur Jagd erlaubten Hunde zugelassen.

² Zulassung: Zur Schweissprüfung werden nur Hunde mit einem Mindestalter von zwölf Monaten zugelassen.

³ Die Schweissprüfung für die Nachsuche gilt als bestanden, wenn der Hund eine 500 Meter lange Übernachtfährte gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft erfolgreich ausgearbeitet hat. Die bestandene Schweissprüfung ist vier Jahre lang gültig.

⁴ Die Zulassung zum Pikettdienst für mindestens vierjährige Hunde erfordert eine bestandene Prüfung auf der 1000-Meter-Fährte mit mindestens 20 Stunden Stehzeit gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft. Der Ausweis über diese Schweissprüfung ist auf Lebenszeit des Hundes gültig.

⁵ Eine Kopie des Prüfungsausweises ist beim Lösen des Jagdpatentes der Jagd- und Fischereiverwaltung einzureichen.

Art. 6**Gehorsamsprüfung*

¹ Appell: Der frei umherlaufende Hund soll auf Zuruf oder Pfiff zu seinem Führer eilen und sich möglichst unaufgefordert setzen und an die Halsung nehmen lassen.

² Leinenführigkeit: Der Hund hat seinem Führer ohne wiederholte Einweisung frei oder an der Führerleine, ohne am Riemen zu zerren, an der linken Seite bei Fuss zu folgen. Dieser Prüfungsteil ist in verschiedenen Tempi und mit Anhalten auch in Stangenhölzern vorzunehmen, die der Führer mehrmals hart seitlich links oder rechts zu passieren hat. Dabei darf sich der Hund weder am Riemen verfangen noch den Führer behindern.

³ Ablegen: Die Dauer des Ablegens beträgt 15 Minuten. Der Hund darf frei oder am Riemen, mit oder ohne jagdlichen Gegenstand, abgelegt werden. Dabei darf sich der Hund setzen, aber weder unruhig oder laut werden noch sich gar abzuschneiden versuchen. Bei Schussabgabe muss sich der Hund ebenfalls still verhalten und so lange ruhig am Platz verbleiben bis ihn der Führer abholt. Bei gleichzeitiger Prüfung mehrerer Hunde ist darauf zu achten, dass sich die abgelegten Hunde nach Möglichkeit nicht sehen können.

⁴ Beurteilung: Die prüfenden Richter führen das Ergebnis in einem Prüfungsbericht auf. Die Gehorsamsprüfung gilt als bestanden, wenn die vorstehenden Anforderungen gemäss Prüfungsprogramm erfüllt worden sind. Das Nichtbestehen einer Prüfung wird dem Hundeführer sofort mündlich eröffnet und begründet.

⁵ Ausweis: Jedem Führer wird über die Gehorsamsprüfung ein Prüfungsausweis abgegeben oder in der Ahnentafel eine entsprechende Eintragung gemacht.

Art. 7

Nachsuchen

¹ Zur Nachsuche dürfen nur gemäss den Artikeln 5 und 6 geprüfte Jagdhunde eingesetzt werden.

² Für Jagdhunde bis zu zwölf Monaten und bei Jagdhunden ab dem zehnten Lebensjahr, die bereits mindestens drei Schweissprüfungen erfolgreich absolviert haben, kann die Jagd- und Fischereiverwaltung die Bewilligung zum Mitführen erteilen und sie vom Pikettdienst befreien.

³ Bei missbräuchlicher Verwendung von Jagdhunden kann die Jagd- und Fischereiverwaltung den jagdlichen Einsatz (eingeschlossen die Nachsuche) und das Mitführen der Jagdhunde für eine angemessene Zeitdauer untersagen.

Art. 8*

Obliegenheiten der Hundeführer

¹ Die Voraussetzung zum Führen eines Jagdhundes während der Jagdzeit ist die erfolgreiche Absolvierung einer Gehorsamsprüfung gemäss Artikel 6, bzw. vergleichbarer Prüfungen.

² Grundsätzlich sind alle zugelassenen Hunde während der Jagdzeit an der Leine zu führen.

³ Es dürfen nur jene Jagdberechtigten einen Hund führen, die einmal mit einem Jagdhund eine Gehorsamsprüfung bestanden haben. Diese Bestimmung gilt für diejenige Zeit, in welcher die Verwendung von lautjagenden Hunden untersagt ist.

⁴ Jagdberechtigte sind verpflichtet, geprüfte Jagdhunde, welche sie als Begleithund oder zur Nachsuche während der Jagdzeit führen wollen, beim Lösen des Patentes anzugeben. Eine Kopie des Prüfungsausweises ist dabei der Jagd- und Fischereiverwaltung unaufgefordert einzureichen.

⁵ Nichtjagdberechtigte, die sich mit einem geprüften Jagdhund zur Nachsuche zur Verfügung stellen wollen, haben dies bis zum 31. Juli der Jagd- und Fischereiverwaltung unter Beilage einer Kopie des Prüfungsausweises zu melden; sie sind ebenfalls im jährlichen Jägerverzeichnis mit einem entsprechenden Vermerk aufzuführen.

⁶ Nichtjagdberechtigte sind berechtigt, für Nachsuchen eine Jagdwaffe gemäss den kantonalen, jagdrechtlichen Bestimmungen zu führen, sofern sie eine Eignungsprüfung für Jäger oder mindestens die praktische Prüfung bestanden haben und sich über eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Jagdhaftpflichtversicherung ausweisen können. Eine Kopie des

Fähigkeitsausweises für Jäger und des Versicherungsnachweises sind der Jagd- und Fischereiverwaltung ebenfalls rechtzeitig einzureichen.

⁷ Nachsuchen dürfen nur von einem Hundeführer eingeleitet und durchgeführt werden, der selbst mindestens ein Mal mit einem Hund an einer Gehorsams- und an einer Schweissprüfung erfolgreich teilgenommen hat.

⁸ Über jede Nachsuche ist, unabhängig vom Ergebnis, ein Protokoll durch den Hundeführer zu erstellen.

⁹ Die Hundeführer sind verpflichtet, jede durchgeführte Nachsuche unter Verwendung des offiziellen Meldeformulars bis spätestens 31. Januar des folgenden Jahres an die Jagd- und Fischereiverwaltung oder an den Präsidenten der Jagdhundekommission einzusenden.

Art. 9*

Übergangsbestimmungen

¹ Die vorstehenden Bestimmungen gelten für Hunde, welche im Jahr 2004 zum ersten Mal an einer Gehorsams- und Schweissprüfung teilnehmen, oder wenn die Gültigkeitsdauer der letztmals abgelegten Prüfung vor Inkrafttreten dieser Verordnung ausläuft.

² Betreffend aller anderer Hunde gelten diese Bestimmungen ab jenem Zeitpunkt, in welchem die Gültigkeitsdauer der letztmals abgelegten Prüfung ausläuft. Davon ausgenommen sind Hunde, für welche beim Inkrafttreten dieses Reglements eine erfolgreich bestandene Schweissprüfung auf der 1000-Meter-Fährte ausgewiesen werden kann, sowie jene, die bereits drei Mal erfolgreich eine Schweissprüfung auf der 500-Meter- oder 1000-Meter-Fährte bestanden haben und mindestens im zehnten Lebensjahr stehen.

Art. 10*

Inkrafttreten

¹ Diese Verordnung tritt auf den 1. Januar 2004 in Kraft.

² Das gleichlautende Reglement vom 17. Juni 1997 wird damit aufgehoben.

Änderungen der Verordnung:

RR 21. März 2006 (SBE 9. Bd. Heft 7 S. 371)
Titel, Art. 1, 5 Abs. 5, 8 Abs. 4, 9, 10 Abs. 1 in Kraft ab Landsgemeinde 2006

RR 16. Dez. 2008 (SBE 11. Bd. Heft 1 S. 67)
Art. 6 Abs. 4 in Kraft ab 1. Januar 2009